

Botschaft aus der Bibel

---

Beweise  
der  
**Auferstehung**  
Jesu Christi



*Hans Widemann*

Beweise  
der Auferstehung Jesu  
Christi

# Inhalt

1	Auferstehung – die entscheidende Glaubenshoffnung .....	3
2	Theologen im Widerstreit .....	4
3	Glaubwürdige Zeugen .....	6
4	Erfüllung der Verheißung als Beweis Gottes .....	8
5	Wo blieb der Leib des Herrn? .....	10
6	Vier Berichte – eine Botschaft .....	13

Öffentliche Vortragsreihe 1979:

- Gott ist Einer
- Beweise der Auferstehung Jesu Christi
- Die Wiederkunft Christi
- Ewiges Leben im Reich Gottes



4. überarbeitete Auflage 2019  
Christadelphian-Gemeinde

Talstraße 96/1, 73732 Esslingen, Deutschland

# 1 Auferstehung – die entscheidende Glaubenshoffnung

Liebe Leser! „Prüfet alles und das Gute haltet fest“ (1Thes 5,21) und „Prüfet euch selbst, ob ihr im Glauben seid“ (1Kor 13,5).

Diese beiden Aufrufe sollen uns begleiten bei der Frage: „Hat Gott Jesus Christus wirklich und leibhaftig auferweckt aus den Toten oder nicht?“ Als die Juden in Scharen nach Jerusalem kamen, um dort das schon seit Jahrhunderten begangene „Fest der Wochen“ zu feiern, von uns „Pfingsten“ genannt, sprach Petrus, ein Jünger Jesu, folgende Worte:

*„Ihr Männer und Brüder, es sei mir erlaubt, freimütig zu euch zu reden von dem Stammvater David: er ist gestorben und begraben, und sein Grab ist unter uns bis auf diesen Tag. Da er nun ein Prophet war und wusste, dass Gott ihm mit einem Eide verheißen hatte, aus der Frucht seiner Lenden einen auf seinen Thron zu setzen, hat er in dieser Voraussicht von der Auferstehung Christi geredet, dass seine Seele nicht im Totenreiche gelassen werde, noch sein Fleisch die Verwesung sehe. Diesen Jesus hat Gott auferweckt; dafür sind wir alle Zeugen“ (Apg 2,29-32).*

Ausgehend von dieser Rede des Petrus, die seinem und dem Glauben der übrigen Jünger Ausdruck verlieh, entstanden die ersten Gemeinden. Und weil sie den Glauben an den auferstandenen Christus verkündigten, wurden sie Christen genannt. Als Paulus gefangen vor den König Agrippa geführt wurde, sprach er in seiner Verteidigungsrede:

*„Deshalb griffen mich die Juden im Tempel und suchten mich umzubringen ..., weil ich Zeugnis ablege vor Großen und Kleinen und lehre nichts anderes, als was die Propheten und Mose gesagt haben, dass es geschehen werde: nämlich, dass Christus leiden müsse und dass er, der Erstling aus der Auferstehung der Toten, Licht verkündigen werde dem Volke und auch den Heiden. Agrippa aber sprach zu Paulus: Du überredest mich bald, dass ich ein Christ werde!“ (Apg 26,23.28)*

Hier entstehen nun die elementaren Fragen:

1. Hat die heutige Christenheit diesen Auferstehungsglauben noch als Grundlage, so wie ihn die ersten Gemeinden hatten und die deshalb Christen genannt wurden?

2. Waren Petrus und die übrigen Apostel, die Zeugen der leibhaftigen Auferstehung Jesu, nur Fantasten, Träumer, Schwindler? – oder: Anerkennen wir sie als Zeugen und glauben ihren Worten? Wenn wir ihnen nicht glauben, wozu nennen wir uns dann überhaupt Christen? Dann ist unsere ganze Glaubenshoffnung Selbstbetrug!

Paulus, selbst zunächst ein Verfolger der ersten Gemeinden, sagte später zu den Christen in Korinth:

*„Gibt es wirklich keine Auferstehung der Toten, so ist auch Christus nicht auferstanden, so ist also unsere Predigt vergebens, vergeblich auch euer Glaube! Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen. Wenn die Toten nicht auferstehen, so lasset uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot!“ (1Kor 15,13-15.19.32)*

Es ist eine Tatsache, dass kein Mensch gesehen hat, wie Jesus aus dem Grabe stieg – und es wäre töricht, dies zu leugnen. Doch können wir das als Beweis nehmen und behaupten, Jesus sei nicht wirklich auferstanden? Wohl kaum, denn niemand konnte nach seiner Auferstehung seinen Leichnam finden. Das Grab war leer; nur die leinenen Tücher, mit denen sein Leib umwickelt worden war, wurden gefunden! Viele Theologen heute scheuen sich vor dem klaren Bekenntnis zu den Worten der Apostel; nicht viele äußern freimütig: Ja, die Apostel haben tatsächlich Jesus nach seiner Auferstehung gesehen und betastet. Um allen gerecht zu werden, nehmen sie lieber die griechische Philosophie zu Hilfe und lassen Jesus und seine Nachfolger nur geistig – also körperlos – aus den Toten auferstehen. Ich bin überzeugt, dass viele Christen den Mut verlieren und die Glaubwürdigkeit ihrer Kirche anzweifeln würden, wenn sie wüssten, was ihre geistlichen Führer zur Auferstehung Jesu Christi schreiben. Ich selbst bin darüber erschüttert, nachdem ich anlässlich meiner Vorbereitung zu diesem Thema verschiedene Bücher las.

## 2 Theologen im Widerstreit

Nun folgt ein kurzer Einschub, in dem einige Theologen zu Wort kommen.

Rudolf Bultmann, ein evangelischer Theologe, der von 1921-1951 in Marburg lehrte, schrieb<sup>1</sup>:

---

<sup>1</sup> Rudolf Bultmann (1941), *Neues Testament und Mythologie*, S. 46

*„Das Osterereignis als die Auferstehung Christi ist kein historisches Ereignis. Als historisches Ereignis ist nur der Osterglaube der ersten Jünger fassbar ... Der Osterglaube ist an der historischen Frage nicht interessiert.“*

In einfachen Worten ausgedrückt, heißt das: Es ist unwichtig, ob Jesus tatsächlich auferstanden ist – Hauptsache, man glaubt es. Aber ist das nicht ein Glaube, der auf Sand gebaut ist? Der evangelische Theologe Karl Barth, dessen Bücher und Thesen richtungsweisend für die evangelische Kirche in unseren Tagen sind, schreibt den Satz<sup>2</sup>: „Glauben heißt Haltmachen, Schweigen, Anbeten, Nicht-Wissen“ (S.182).

Auch der Theologe Hans Graß vertritt nachfolgende Meinung<sup>3</sup>:

*„Man will in der Verkündigung nicht den Vorgang der Auferstehung und die Erscheinung vor den Jüngern als das zu Glaubende in den Mittelpunkt stellen, als läge darauf ein entscheidendes Gewicht. Das ist nicht nur wegen der überwiegend legendären, mythologischen Formen versagt, in denen die Osterberichte von diesen Vorgängen sprechen, sondern es entspricht auch dem Wesen des Glaubens ... Die Verkündigung will damit zugleich das entsprechende Zentrum des biblischen Osterglaubens festhalten, nämlich: Vivat, er lebt!“*

Soweit das Zitat. Anders ausgedrückt heißt das: es ist gleichgültig, ob Jesus nun wirklich auferstanden ist, Hauptsache bleibt, dass wir jubeln: „Er lebt!“

Ein weiteres Beispiel hierzu führt der Schweizer Theologe Hans Küng<sup>4</sup> an:

*„Auferweckung meint ja nicht ein Naturgesetz durchbrechendes, innerweltlich konstatierbares Mirakel [Wunder], nicht einen lozierbaren [d.h. an einem bestimmten Ort geschehenen] und datierbaren supranatürlichen Eingriff in Raum und Zeit. Zu photographieren und registrieren gab es nichts.“*

---

<sup>2</sup> Karl Barth (1922), *Der Römerbrief*, S. 182

<sup>3</sup> Hans Graß (1962), *Ostergeschehen und Osterberichte*, in Vandenhoeck & Ruprecht S. 280

<sup>4</sup> Hans Küng (2012), *Jesus*, Piper Verlag München (Klammern und Hervorheb. nicht im Original)

Es ist für mich befremdlich zu sehen, wie viele Theologen sich bemühen, den „historischen Beweis“, die tatsächliche Auferstehung Jesu Christi, abzutun. Zu ihnen gehört auch Karl Barth. Er schreibt:

„Sie (die Auferstehung) ist als solche nicht ein historisches Ereignis neben den anderen Ereignissen dieser Geschichte, sondern das unhistorische Ereignis“ (Der Römerbrief Seite 183).

Ein Theologe allerdings hat sich ganz hinter die wirkliche und leibhaftige Auferstehung gestellt. Es ist der Erlanger Professor Walter Künneth, der sich öffentlich vor zweitausend Zuhörern in Sittensen bei Hamburg am zwölften Oktober 1964 mit dem Marburger Professor Ernst Fuchs auseinandergesetzt hat. Leider hatte, wie mir scheint, Professor Fuchs die Zuhörer auf seiner Seite, indem er die These vertrat: „Die Auferstehung Jesu ist ein Ausdruck für den Anbruch der Heilszeit des Glaubens“ und „Christus ist also der Herr, weil verkündigt wird, dass die Zeit des Glaubens kam.“

Dazu sagte Prof. Künneth<sup>5</sup> richtig: „Ich kann dazu nur sagen: das ist genau das Gegenteil von dem, was das Neue Testament berichtet. Der Glaube macht nicht die Auferstehung, sondern der Glaube entsteht durch die Verkündigung der Auferstehung ... Der Glaube entsteht, weil der Auferstandene da ist, weil er der Herr ist.“

### **3 Glaubwürdige Zeugen**

Liebe Leser! Nicht ein abstrakter Glaube, nicht ein Gefühl oder ein Glaubensbegriff hat Jesus erhöht und zum Erstling einer neuen Kreatur gemacht, sondern GOTT hat Jesus aus den Toten auferweckt und ihn erhöht, „des sind wir alle Zeugen“, sagen seine Jünger. Jesus lebte in vollkommenem Gehorsam und ging bewusst als das wahre Passahlamm in den Tod. Er wusste, dass er als Opfer sterben musste, um den sündigen Menschen einen Weg aus dem Tod zu ermöglichen. Deshalb konnte er kurz vor seinem Tod ausrufen: „Es ist vollbracht!“ (Joh 19,30). Und weil er dieses Erlösungswerk getan hat, „darum hat ihn Gott erhöht und ihm einen Namen gegeben, der über jedem Namen ist“ (Phil 2,9). Gott hat ihn erhöht – das heißt, Gott hat ihm einen Leib gegeben, der nicht mehr Krankheit und Sterblichkeit unterliegt.

---

<sup>5</sup> Walter Künneth, (1973), *Die Disputation von Sittensen* in Neukirchener Verlag, Dokumentation eines Streitgesprächs nach einer Tonbandaufzeichnung von 1964



Eigenartigerweise gehen viele Menschen davon aus, dass die Entwicklung auf der Erde, das heißt, die Schöpfung Gottes, abgeschlossen sei mit der jetzigen brutalen Menschheit, die sich zerfleischt und doch als Krone der Schöpfung angesprochen wird. Dagegen weiß der denkende Mensch, dass zum Beispiel unsere geistigen Kräfte, die wir bis jetzt noch recht spärlich besitzen, doch bereits in der Lage sind, unseren Körper, der Materie ist, bis zu einem gewissen Grad zu beeinflussen. Jeder Arzt ist sich heute darüber im Klaren, dass Lebenswille dazugehört, wenn ein Patient wieder gesund werden soll. Und im verheißenen Körper der Zukunft wird nicht das Blut, sondern geistige Kraft das Leben bewirken.

Jede Familie, es sei bei Tieren oder Pflanzen, kann sich weiter fortentwickeln – doch eben nur bis zu der Grenze, über die hinaus sich keine Gattung ohne äußeren Eingriff, und ich will damit sagen, ohne Gott, den Schöpfer, wandeln kann zu einer neuen Gattung. So ist es auch mit uns Menschen. Der Tod ist unsere Grenze. Der Zerfall unseres Körpers ist unaufhaltsam. Über diese Schwelle können wir ohne äußere Einflussnahme, ohne den Schöpfer, nicht hinwegkommen. Ohne Beachtung der Rechte und Pflichten, die Gott durch Seine Propheten den Menschen kundgemacht hat, wird die Menschheit noch schneller zugrunde gehen. Die Ansätze dazu sehen wir heute im brodelnden Wettstreit der Völker mehr denn je. Denn „das Dichten und Trachten des Menschen ist böse von Jugend an“ (1Mo 8,21). Wir müssen lernen, die Leitsätze, die uns von Gott gegeben sind, zu beherzigen, damit wir gegen unsere eigene Natur ankämpfen und uns dadurch „veredeln“ können. Dabei kann uns nur das Erkennen der Wege Gottes helfen, dazu das feste Vertrauen in die Vorbilder, die uns durch die Schriften Gottes gegeben sind. Jesus Christus ist diesen Weg gegangen, er hat in Vollkommenheit gegen seine negativen menschlichen Regungen angekämpft und hatte stets den Willen Gottes vor Augen, er nahm zu „an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen“ (Lk 2,52). Weil er diesen Weg konsequent bis in den Tod ging, darum hat ihn Gott aus den Toten auferweckt und ihn zum Erstling aus den Toten genommen, zu einem neuen, unverweslichen, leibhaftigen Wesen.

Meines Erachtens will uns die Bibel gerade vom Gegenteil der vorhin zitierten theologischen Aussagen überzeugen – davon nämlich, dass Jesus von Nazareth leibhaftig und sichtbar, von seinen Wundmalen noch gezeichnet, auferstanden ist, sich seinen Jüngern zeigte und sich von ihnen, als seinen Zeugen, betasten ließ. Sie durften als erste sehen, welche Fähigkeiten dieser Körper hatte. Paulus bringt dies gegenüber den Korinthern mit folgenden Worten zum Ausdruck:

*„Ich mache euch aber, ihr Brüder, auf die frohe Botschaft aufmerksam, ... dass Christus für unsere Sünden gestorben ist, nach der Schrift, und dass*

*er begraben worden und dass er auferstanden ist am dritten Tage, nach der Schrift, und dass er dem Kephas erschienen ist, hernach den Zwölfen. Danach ist er mehr als fünfhundert Brüdern erschienen, von welchen die meisten noch leben, etliche aber auch entschlafen sind. Danach erschien er dem Jakobus, hierauf den sämtlichen Aposteln. Zuletzt aber erschien er auch mir“ (1Kor 15,1.3-8).*

## **4 Erfüllung der Verheißung als Beweis Gottes**

Nun könnte eine Frage auftauchen, der man nicht ausweichen sollte: Was beweist uns, dass die Berichte der vier Evangelisten und die Aussagen in der Apostelgeschichte tatsächlich authentisch sind?

In allen Berichten, die sich mit Aussagen über Jesu Leben bis zu seiner Auferstehung befassen, finden wir solche Hinweise wie „auf dass die Schrift erfüllt werde“ oder „wie verheißten war“ oder „gemäß den Schriften“. Von der Auferstehung der Toten oder der Auferstehung Christi aus den Toten lesen wir aber nicht nur im Neuen Testament, sondern wir erkennen, dass Auferstehung ein Zentralbegriff der ganzen Bibel ist. Der Geschichtsschreiber Flavius Josephus bestätigt uns in seinen Büchern „Jüdischer Krieg“ (118,14) und „Antertümer“ (XVIII 1,4), was uns auch in Mk 12,18 berichtet wird: Die Sadduzäer leugneten die Auferstehung, während die Pharisäer an dem alten jüdischen Glauben der wirklichen Auferstehung festhielten. Der Glaube an die Wiedererstehung des ganzen Menschen mit seinen leiblichen und geistigen Fähigkeiten steht jedoch in großem Gegensatz zur griechischen Unsterblichkeitshoffnung, die sich in vielen christlichen Kreisen eingeschlichen hat und so manchen Theologen gefangen hält. Es ist eine Eigenart der Bibel, dass historische Ereignisse und ihre geistliche Bedeutung vorhergesagt werden. Gott erwählt sich Menschen, die Er zu Propheten macht. So spricht Jahweh zum Beispiel zu Mose über Christus:

*„Ihm will ich meine Worte in den Mund legen, und er soll ihnen alles verkünden, was ich ihm auftragen werde.“*

Gott fordert, dass die Menschen Seiner Botschaft Gehör schenken, indem Er sagt:

*„Und wenn jemand nicht auf meine Worte, die er in meinem Namen verkünden wird, hören sollte, den werde ich zur Rechenschaft ziehen“ (5Mo 18,18.19).*

Und Gott gibt uns Erkennungszeichen, damit wir nicht auf falsche Propheten hereinfallen: „Er macht die Wahrzeichen der Schwätzer zunichte und stellt die Wahrsager als Toren hin ... Er lässt das Wort seines Knechtes in Erfüllung gehen und bringt zur Ausführung, was seine Boten verkündigen“ (Jes 44,25.26).

Es ist das Prinzip Gottes, uns durch die Schrift zu sagen: „Siehe, das Frühere ist nun eingetroffen und Neues verkündige ich: Ehe es in Erscheinung tritt, tue ich es euch kund!“ (Jes 42,9). Im Neuen Testament lesen wir von Verheißungen, die bereits in Erfüllung gegangen sind und von Verheißungen, die sich bis zur Rückkehr Jesu auf diese Erde noch erfüllen werden. Das Alte Testament enthält viele Prophezeiungen über Jesus Christus, deren Erfüllung wir in den Berichten der Evangelisten wiederfinden. Der Vergleich dazu ist anhand einer Konkordanz leicht durchzuführen. Es erfordert kein Fachwissen, sondern nur Geduld und Fleiß. Jesus selbst sagt: „Ihr erforschet die Schriften (AT), weil ihr meint, darin das ewige Leben zu haben, und sie sind es, die von mir zeugen“ (Joh 5,29). So wird zum Beispiel die Geburt Jesu in Bethlehem vom Propheten Micha vorhergesagt (nachzulesen in Mi 5,1).

Die Zeit seines Erscheinens wird im Buch Daniel offenbart (Dan 9,24.25); er sollte nach den Büchern Samuel, Jesaja und Jeremia ein Abkömmling Davids sein (2Sam 7,16; Jer 23,5.6; Jes 11,1). Und von seiner Auferstehung wurde prophezeit:

*„Du wirst meine Seele nicht dem Totenreich überlassen und wirst nicht zugeben, dass dein Heiliger die Verwesung sehe. Du wirst mir den Weg des Lebens zeigen“ (Ps 16,10.11).*

Die Verheißung, von David geschrieben, ist eingetreten und Petrus berichtet: „Lasst mich freimütig zu euch reden von dem Stammvater David ... der von der Auferstehung Christi geredet hat, dass seine Seele nicht im Totenreich gelassen werde, noch sein Fleisch die Verwesung sehe. Diesen Jesus hat Gott auferweckt; dafür sind wir alle Zeugen“ (Apg 2,29-32). Psalm 22 prophezeit bis ins Detail die Kreuzigung Jesu, und seine Jünger bezeugen das Geschehene. Psalm 118 preist den Auferstandenen, den Gott erhöht hat, mit den Worten: „Die Rechte des HERRN<sup>6</sup> ist erhöht ... ich werde leben und des HERRN Taten erzählen ... dem Tod gab er mich nicht hin ... ich danke dir, dass du mich erhöht hast und wurdest mein Heil ... Dies ist das Tor zum HERRN ... Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden“ (Ps 118,16-24).

---

<sup>6</sup> HERR steht für „Jahweh“; das ist der Eigenname Gottes (JHWH)

Petrus und Johannes wurden festgenommen und vor den Hohen Rat geführt, denn es verdross die Priester, „dass sie das Volk lehrten und in Jesus die Auferstehung von den Toten verkündigten“ (Apg 4,2). Da sprach Petrus:

*„So sei euch allen und dem ganzen Volk Israel kund, dass durch den Namen Jesu Christi, des Nazareners, den ihr gekreuzigt, den Gott von den Toten auferweckt hat ... dieser gesund vor euch steht. Das ist der Stein, der von euch, den Bauleuten, verschmäht wurde, der ist zum Eckstein geworden. Und es ist in keinem anderen das Heil“ (Apg 4,10.11).*

Damit weisen die Jünger auf die Erfüllung der Schriften hin, wovon sie selbst Zeugen waren.

Auch Jesaja prophezeit den Tod und die Auferstehung Jesu Christi: „Der HERR warf unser aller Schuld auf ihn ... wer bedachte zu seiner Zeit, dass er aus dem Lande der Lebendigen weggerissen wird ... Wenn er seine Seele zum Schuldopfer gegeben hat, so wird er Nachkommen sehen und lange leben“ (Jes 53,6.10). Dieses Kapitel las ein Mann aus Äthiopien, nachdem Jesus auferstanden war. Philippus, ein Diener der Gemeinde zu Jerusalem, „hob an mit dieser Schriftstelle und verkündigte ihm das Evangelium von Jesus“ (Apg 8,35). Erst nachdem sie den auferstandenen Herrn gesehen und betastet hatten, glaubten die Jünger und verkündigten die Botschaft von der Auferstehung Jesu. Sie waren wirklich keine Träumer und Fantasten. Sie waren Menschen mit nüchternem Verstand, die mit beiden Füßen auf dem Boden der Wirklichkeit standen. Aber auch sie verstanden die Zusammenhänge erst, als Jesus anfang, ihnen „von Moses und den Propheten an die Schriften zu erklären“, die von ihm und seiner Aufgabe sprachen.

## **5 Wo blieb der Leib des Herrn?**

Wenn wir die Zusammenhänge und die unterschiedlichen Interessengruppen betrachten, die durch den Tod Jesu damals entstanden sind, so fragen wir uns: Wo blieb der Leib Jesu Christi, wenn er nicht leibhaftig auferstanden ist? Der Prozess Jesu war die größte Sensation Israels. Ein ganzes Volk nahm mit leidenschaftlicher Erregung an ihm teil.

Mit der Hinrichtung des Angeklagten schien alles für immer beendet zu sein. Da traten plötzlich die Apostel mit der Verkündigung der Auferstehung Jesu öffentlich hervor. Die Pharisäer und Schriftgelehrten hatten daher das größte Interesse daran, sich zu wehren: Sie mussten nachweisen, dass die Apostel Betrüger waren. Und dieser Beweis wäre für sie sehr leicht zu führen gewesen, wenn Jesus nicht auferstanden wäre. Man bedenke, wie günstig die Umstände für sie waren.

Die Hohenpriester und Pharisäer erkannten von Anfang an die Bedeutung des Leichnams Jesu. Sie trafen daher Schutzmaßnahmen zur Verwahrung. Der Verlust des Körpers Jesu wurde auch sofort von ihnen bemerkt (Mt 27,62-66; 28,11-15). Denn, um die Behauptung der Apostel zu widerlegen, Jesus sei von den Toten auferstanden, hätten die Pharisäer damals nur den Leichnam Jesu in einem feierlichen Umzug durch die Straßen Jerusalems zu tragen oder auf Golgatha öffentlich auszustellen brauchen. Dann wäre die apostolische Verkündigung von der Auferstehung Jesu für jeden Vernünftigen für immer unmöglich gewesen. Warum aber haben die Pharisäer und Schriftgelehrten dies nicht getan?

Wer die Wirklichkeit der Auferstehung Jesu leugnet, muss daher annehmen, dass nicht nur die Apostel und die ganze Urgemeinde, sondern auch der Hohe Rat sowie alle Pharisäer und Schriftgelehrten Israels damals plötzlich den Verstand verloren haben und nur spätere Kritiker klar denken können.

Wo ist der Leichnam Jesu geblieben? Die Pharisäer sagten: Die Jünger haben ihn gestohlen (Mt 28,11-15). Dann wären die Apostel bewusste Betrüger gewesen. Wie hätten sie eine solche Glaubenshoffnung verkünden können, die voll von Heiligkeit und Entsagung ist? Wie hätten sie für diesen Betrug Märtyrer werden können? (1Kor 15,30-32). Die Pharisäer aber können den Leichnam Jesu auch nicht gestohlen haben, denn sie hätten vermutlich Tausende von Silberlingen gegeben, wenn sie dessen hätten habhaft werden können.

Noch unglücklicher ist schließlich die Behauptung, Jesus sei nicht wirklich tot gewesen, als er vom Kreuze abgenommen wurde. Er sei vielmehr in seinem Grabe aus seinem Starrkrampf plötzlich wieder erwacht. Die Jünger aber hätten dann geglaubt, er sei aus den Toten auferweckt worden. Zunächst ist es nicht wahrscheinlich, dass Jesu erbitterte Feinde ihn lebendig vom Kreuz herunterließen. Aber nehmen wir einmal an, Jesus sei tatsächlich nach seiner Abnahme vom Kreuz aus einer tiefen Ohnmacht erwacht. Dann vergegenwärtige man sich nur seine körperliche Verfassung. Seine Stirn war von den Stacheln der Dornenkrone zerstoßen. Er blutete an beiden Händen und Füßen aus Wunden, an denen die Last seines Körpers viele Stunden lang gezerzt hatte. Seine Seite war von einem Lanzenstich durchbohrt. Die Haut hing an seinem Rücken von der furchtbaren Geißelung in Fetzen herab. Wäre seine Genesung überhaupt noch möglich gewesen, so hätte er jedenfalls einer monatelangen, sorgfältigen Pflege bedurft. Wie hätten sie diesen unglücklichen Invaliden als den Lebensfürsten verehren können? Die Jünger hätten auf diese Idee überhaupt nicht kommen können, selbst wenn sie noch so einfältig gewesen wären. Und wären sie wirklich darauf gekommen, so hätte Jesus es bemerkt und sie über ihren Irrtum aufklären müssen. Hätte er es nicht

getan, so wäre er selbst zum Betrüger geworden. Wer also diese sogenannte Scheintod-Hypothese festhalten will und folgerichtig denkt, müsste sowohl die Apostel als auch Jesus für Schwindler erklären. Und schließlich wäre auch noch zu klären, wo sich Jesus während der ganzen Folgezeit unentdeckt versteckt gehalten hätte, als die Apostel seine Auferstehung in Israel verkündigten und damit alle ihre Mitbürger öffentlich aufforderten, nach seiner Person und ihrem Verbleib zu fahnden.

Ist Jesus dagegen wirklich von den Toten auferstanden, dann ist für die exakte Geschichtsforschung alles durchsichtig. Die Kreuzigung Jesu geschah nicht im Verborgenen, sondern unter Anteilnahme des ganzen Volkes: „Die ganze Volksmenge, die zu diesem Schauspiel mitgekommen war, schlug sich beim Anblick dessen, was geschehen war, an die Brust und kehrte zurück“ (Lk 23,48). Deshalb wunderten sich auch die Jünger, als sie nach Emmaus gingen und Jesus sich unerkannt zu ihnen gesellte und sie fragte: „Was sind das für Reden, die ihr unterwegs miteinander wechselt? Und sie blieben traurigen Blickes stehen. Einer aber sprach zu ihm:

*„Bist du der einzige, der in Jerusalem weilt und nicht erfahren hat, was daselbst in diesen Tagen geschehen ist?“ (Lk 24,17-21)*

Die Kreuzigung Jesu war in aller Munde. Deshalb wussten sich auch die geistigen Führer Israels, als sie von der Auferstehung Jesu aus den Toten erfuhren, keinen besseren Rat als den, die Kriegsknechte zu bestechen, die am Grab Wache gehalten hatten, damit sie behaupteten: „Seine Jünger sind des Nachts gekommen und haben ihn gestohlen, während wir schliefen“ (Mt 28,13).

Sind das nicht Praktiken, die auch heute noch angewandt werden? Meiner Meinung nach kann man bei näherer Betrachtung der Zeugenaussagen und der prophetischen Vorankündigungen des Alten Testaments nur zu einem Schluss kommen: die Auferstehung aus den Toten muss leibhaftig und historisch genommen werden! Wenn nicht, so entzieht man seinem eigenen Glauben die Grundlage:

*„Gibt es wirklich keine Auferstehung der Toten, so ist auch Christus nicht auferstanden! Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsere Predigt vergeblich, vergeblich auch euer Glaube!“ (1Kor 15,13.14)*

## 6 Vier Berichte – eine Botschaft

Viele Menschen stoßen sich an den verschiedenartigen Aussagen der vier Evangelien. Warum nur waren es vier Männer, die vom Leben und Wirken Jesu berichteten? Ist dies Zufall oder Absicht? – Es ist Absicht! Die Zahl vier ist die Zahl der göttlichen Ordnung. Wir haben vier Himmelsrichtungen, vier Jahreszeiten. Die Lagerordnung Israels, von Gott gesehen, basiert auf dem Quadrat mit seinen vier gleichen Seiten. Und Gott gab seine Prophezeiungen vor allem durch die vier großen Propheten Jesaja, Jeremia, Hesekiel und Daniel bekannt. So wird deshalb auch das Leben Jesu von vier verschiedenen Seiten aus beleuchtet und beschrieben. Matthäus, Markus, Lukas und Johannes – jeder von ihnen beschrieb das Erlebte aus seiner Sicht und erfüllte damit die Aufgabe, den Bericht der anderen zu ergänzen und zu erläutern, um uns somit einen vielseitigen und vor allem vollständigen Bericht zu übermitteln.

Matthäus beleuchtet in erster Linie, wie Jesus das Königreich Gottes auf Erden vorbereitet. Er zeigt uns, wie Gott wirkt, wie Er dem Handeln der Mächtigen dieser Welt entgegentritt. Das ist auch der Grund dafür, dass Matthäus uns viele Gleichnisse Jesu berichtet, die vom Reich Gottes handeln. Er schildert auch ausführlich, wie die Obersten des Volkes bei der Kreuzigung und Auferstehung reagierten, wie sie Wachen am Grab Jesu aufstellen ließen, wie sie diese Männer bestachen und sie sagen ließen: „Der Leib Christi ist gestohlen.“ Und er berichtet, wie die geistigen Führer alle Vorkehrungen trafen, damit ja nichts schief gehen konnte. Doch selbst der Volksmund sagt: „Der Mensch denkt und Gott lenkt.“ Matthäus lag es nicht so sehr daran, viel von den Erscheinungen des Auferstandenen zu berichten. Er erzählt nur von einer Erscheinung in Galiläa, also der Gegend, in welcher Jesus während seines öffentlichen Auftretens viel vom Reich Gottes gesprochen hatte. Doch daraus dürfen wir auf keinen Fall den falschen Schluss ziehen, Jesus habe sich seinen Jüngern nur ein einziges Mal als der auferstandene Herr gezeigt!

Markus dagegen sieht das Wirken Jesu mehr aus der Sicht des Gottesdienstes. Er sieht den dienenden Menschen, der im Glauben und Vertrauen auf Gott eine bestimmte Aufgabe erfüllt. Darum schreibt er ausführlich vom reichen Josef von Arimathia oder von den Frauen, die Jesus dienten, und wie Jesus sich gerade ihnen als der auferstandene Herr zeigt.

Lukas, der Arzt, berichtet verständlicherweise mehr über die menschliche Seite. Er schildert ausführlich, wie die Jünger Jesus betasteten und seine Wundmale sehen und fühlen durften; auch das Wunder seines plötzlichen Kommens und Gehens – selbst durch verschlossene Türen hindurch – hält er für wichtig, uns zu berichten.

Lukas schildert außerdem das Auftreten des auferstandenen Jesus in Jerusalem. In seiner Apostelgeschichte können wir dazu ergänzend lesen, dass auch die Botschaft von der Auferstehung des Herrn von dort ausging, und in Jerusalem entstand auch die erste Gemeinde. So zeigt uns Lukas mehr die Frucht des Glaubens durch die Botschaft und Auferstehung Jesu.

Johannes nun betrachtet alles mehr vom geistlichen Inhalt der Botschaft und ist deshalb nicht immer leicht zu verstehen. Er legt großen Wert darauf zu zeigen, dass der auferstandene Jesus zuerst von seinem Vater für das ewige Leben verwandelt werden musste, denn Gott hat ihn erhöht! Jesus sprach deshalb zu Maria:

*„Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgeföhren zu meinem Vater!“ (Joh 20,17)*

Später durften ihn dann ja alle Jünger betasten. Johannes kam es also darauf an zu zeigen, wie der neue Leib gestaltet war, damit wir begreifen, was es bedeutet, wenn es heißt: „Der Herr ist auferstanden!“

Ich denke, dieser kurze Überblick genügt als Beweis dafür, dass sich die Zeugenaussagen der vier Evangelisten nicht widersprechen, wie so viele Theologen behaupten. Sie ergänzen und vervollständigen sich vielmehr. Und weil die göttlichen Prinzipien auch vom Alten Testament her in ihren Berichten gewahrt bleiben, kann ich- und Sie sicher auch - ihren Aussagen Glauben schenken. Wir brauchen nicht blind zu glauben, sondern dürfen wissen, dass Gott das wahr macht, was Er verheißen hat! Und was hat Er uns verheißen?

*„Nun aber ist Christus von den Toten auferstanden als Erstling der Entschlafenen. Denn weil der Tod kam durch einen Menschen, so kommt auch die Auferstehung der Toten durch einen Menschen; denn gleichwie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden. Ein jeglicher aber in seiner Ordnung: als Erstling Christus, danach die, welche Christum angehören bei seiner Wiederkunft“ (1Kor 15,20-23).*

Die Auferstehung Jesu ist der reale Anfang einer neuen Ära auf dieser Erde. Sie ist der Beginn des Reiches Gottes auf Erden! Jeder, der in Christus ist, kann daran teilnehmen. – Wahrlich, ein lohnendes Ziel, das uns Gott verheißen hat! Aber die Bedingung ist, dass wir an die leibhaftige Auferstehung Jesu glauben.

*„Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist also unsere Predigt vergeblich, vergeblich auch euer Glaube“ (1Kor 15,13).*

Darum schließe ich mit „Amen“ – das ist gewisslich wahr.



# Christadelphians

Die Christadelphians sind eine Gemeinschaft ernsthaft gläubiger Christen, deren Glaubensgrundlage das Wort Gottes in der Bibel ist. Die Bezeichnung „Christadelphian“, wie sich die Glaubensgeschwister weltweit nennen, ist von den griechischen Wörtern „Adelphoi en Christo“ abgeleitet und bedeutet „Brüder in Christus“ (Kol 1,2; Hebr 2,12). Unser Glaube steht auf dem Glaubensfundament Jesu Christi, der Apostel und der ersten Christen.

Die Gemeinden der Christadelphians sind nach urchristlichem Vorbild organisiert, das heißt es gibt keine bezahlten Prediger, alle Gemeinden sind eigenständig und durch die gemeinsamen Glaubenspunkte und persönlichen Kontakte weltweit miteinander verbunden. Es gibt keine zentrale Verwaltung, da unser Haupt Christus ist (Mt 23,8; Röm 12,5; 1Kor 12,27).

Wir glauben an das kommende Königreich Gottes auf der Erde und an den Namen Jesu Christi (Apg 8,12); lassen uns in einem Alter, das eigene Verantwortung zulässt, in den errettenden Namen Jesu Christi taufen (Gal 3,27) zur Vergebung der Sünden (Apg 2,38) und hoffen auf die leibhaftige Auferstehung aus den Toten bei der Wiederkunft Jesu Christi (Röm 6,5; 1Kor 15,23). Wir berufen uns dabei nicht auf eine neue Offenbarung, sondern allein auf die Schriften des Alten und Neuen Testaments, die den Weg zur Errettung der Menschen durch den Glauben an Christus Jesus weisen (2Tim 3,15.17).

Wir sind davon überzeugt, dass die Bibel die niedergeschriebene Offenbarung Gottes ist, der man bedingungslos vertrauen kann. Darum lehnen wir alle christlichen Glaubenslehren ab, die nicht mit den Zeugnissen der Heiligen Schrift harmonieren. Wir verweisen nachdrücklich auf die Grundlagen der Schrift und prüfen christliche Aussagen, Lehren und Dogmen anhand des biblischen Wortes. Wir glauben an die persönliche und sichtbare Wiederkunft Jesu Christi zur Erde, der sein Reich des Friedens und der Gerechtigkeit als „Königreich Gottes“ auf dem Planeten Erde errichten wird. Wir möchten diese zuversichtliche Zukunftserwartung und Hoffnung und das Wissen um Gottes Verheißungen gern mit anderen teilen. Darum bieten wir in Gesprächen und durch Vorträge und kostenlose Schriften Hilfe zum besseren Verstehen des Evangeliums, der frohen Botschaft der Bibel, an.

Sind Sie daran interessiert? Dann schreiben Sie bitte an

Christadelphian-Gemeinde Esslingen  
Talstraße 96/1, 73732 Esslingen a. N.

Internet: [www.christadelphian-es.de](http://www.christadelphian-es.de)  
Kontakt: [info@christadelphian-es.de](mailto:info@christadelphian-es.de)

# Literatur

## **... und jetzt die *guten* Nachrichten**

Eine positive Antwort zu Schlagzeilen über heutige Probleme und Schwierigkeiten.

## **Beweise der Auferstehung Jesu Christi**

Die Auferstehung Jesu aus den Toten ist wirklich geschehen.

## **Bibel-Korrespondenzkurs**

Bibelstudienkurs mit 40 Lektionen durch 10 Sendungen und persönlicher Studienbetreuung.

## **Bibelleseplan**

Die tabellarische Vorschlagsliste zum täglichen Lesen verschiedener Kapitel führt pro Jahr einmal durch das alte Testament und zweimal durch das neue Testament – also die gesamte Bibel.

## **Das Blut Jesu Christi**

Eine Bibelstudie über Gottes Weg der Erlösung und Versöhnung.

## **Das Königreich Gottes in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft**

Hat das kommende Reich Gottes auf der Erde seinen Beginn in einem wieder errichteten Reich Israel?

## **Der große Widersacher und seine Überwindung**

Die biblische Definition des Teufels bzw. Satans.

## **Der Schlüssel zum Evangelium**

Eine aufschlussreiche Argumentation, warum *jeder* die Bibel lesen sollte, und eine einleuchtende Erklärung, was das *Evangelium* bedeutet.

## **Der Sinn des Lebens**

Wohin führt unser Leben? Was folgt danach? Gibt es ein Leben nach dem Tod? Lesen Sie die einzig wahre, weil Gottes Antwort auf diese Fragen!

## **Der Sonntag und der Sabbat**

Was sagt die Bibel über den Ruhetag Gottes?

## **Die Bibel erforschen**

Eine Hilfe für jeden, sich selbst Schritt für Schritt die grundlegenden Dinge der Bibel näherzubringen.

## **Die Opfer**

Die wichtigsten mosaischen Opfer und ihre Bedeutung für den Nachfolger Jesu Christi.

## **Die Symbolsprache der Propheten Israels**

Eine Einführung zum besseren Verstehen der prophetischen Begriffe der Heiligen Schrift.

## **Die Wiederkunft Christi**

Die einzige Hoffnung auf Rettung der Menschheit: Christus wird eine gerechte Herrschaft auf Erden aufrichten.

## **Ehemann und Ehefrau – Eltern und Kinder**

Biblische Grundlagen zur Ehe und Elternschaft.

## **Ein dreieiniger? Gott**

Lehrt die Bibel die Dreieinigkeit Gottes?

## **Ein König für Israel**

Israels Messiaserwartung wird durch Jesu Christi Rückkehr zur Erde erfüllt werden.

## **Ein vernünftiger Glaube**

Leitfaden für ein Leben nach biblischen, das heißt göttlichen Grundsätzen.

## **Ewiges Leben im Reich Gottes**

Der Weg und die Vorbereitung für eine herrliche und unendliche Zukunft, auch für Sie!

## **Frieden für die Erde nach Gottes Plan**

Hoffnung und Vorbereitung der Gläubigen auf den zukünftigen Frieden.

## **Glaube und Taufe sind notwendig zur Errettung**

Die biblischen Voraussetzungen zur Erlangung der Erlösung und Versöhnung mit Gott.

## **Gott ist Einer**

Befolgt das Dreieinigkeits-Dogma Gottes höchstes Gebot?

## **Israels Bedeutung in der Endzeit**

Volk und Staat Israel in Gottes Vorhaben mit der Menschheit.

## **Prüfet Alles**

Zweimonatsschrift zum Studium des ursprünglichen Evangeliums der Bibel.

## **Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes**

Eine Sammlung von Aufsätzen und Vorträgen zu vielen biblischen Themen.

## **Über die Herkunft des Sohnes Gottes Jesus**

Hat Jesus gelebt, bevor er geboren wurde?

## **Verheißungen, die Gott noch erfüllen wird**

Gott hat Abraham vor 4000 Jahren gewisse, wunderbare Verheißungen gemacht, die auch uns angehen.

## **Wahrheit**

Auszüge aus der Heiligen Schrift zu den wichtigsten Glaubenspunkten der Bibel.

## **Warum denn die Bibel lesen?**

Die Antwort auf eine immer wieder zu hörende Frage.

## **Was wird aus unserer Welt noch werden?**

Biblische Prophetie wird auch heute noch zuverlässig verwirklicht, vergleichen Sie selbst!

## **Wofür wir eintreten**

Der Glaube der Christadelphians.

Alle unsere Schriften sind durch Spenden bezahlt. Wir können sie Ihnen deshalb kostenlos überlassen. Bestellen Sie bei

Christadelphian-Gemeinde Esslingen

Talstraße 96/1

73732 Esslingen a. N.

Dennoch freuen wir uns über jede Gabe, durch die das Evangelium verbreitet werden kann. Vielen Dank.

Bankverbindung: Christadelphian-Gemeinde Esslingen/Neckar,  
Postbank Stuttgart (BLZ 600 100 70)  
Konto-Nummer 638 03 702  
IBAN: DE07 600100700063803702  
BIC: PBNKDEFF

Einzahlungen bitte mit dem Vermerk „Prüfet Alles“ oder „Literatur“ versehen.

